

Service Learning: Theorie in die Praxis bringen

Studium. Sich gesellschaftlich engagieren, Verantwortung übernehmen und «Theorie und Praxis» aufeinander beziehen. So kann man sich eine attraktive und innovative Lehrerinnen- und Lehrerbildung vorstellen. Und genau das möchte das Institut Kindergarten-/ Unterstufe (IKU) mit dem Format Service-Learning ermöglichen.

Ein Seminar «auf Augenhöhe mit dem Dozenten», in dem man «gemeinsam mit allen Ressourcen ein Projekt entwickelt und dabei zentrale wissenschaftliche Theorien lernt», in dem «Gelerntes sofort spürbar wird» und das man trotz grossem Arbeitsaufwand «gerne wieder besuchen würde». Veranstaltungen, die «geprägt sind von guten Gefühlen, denn das Erarbeitete nützt anderen etwas, und die, die daran arbeiten, lernen etwas».

Solche Rückmeldungen zur Lehre wünschen sich alle – sie stammen aus der Evaluation einer Service-Learning-Lehrveranstaltung am Institut Kindergarten-/ Unterstufe (IKU) der PH FHNW. Die Studierenden haben in dieser Veranstaltung im Herbst 2018 für das ehemalige Kapuzinerkloster Solothurn eine BNE-Unterrichtseinheit entwickelt, die Schulen als Exkursion in den dortigen «BildungsSorten-Garten» angeboten werden kann. Dazu haben sie sich zuerst theoretisch mit BNE und dem Potenzial von Schulgartenarbeit auseinandergesetzt und ihre Erkenntnisse dann konkretisiert. Unter grossem Engagement sind durchdachte, theoriegestützte, auf die Zielstufe angepasste Unterlagen entstanden, welche den Praxispartnern Urs Bucher (Chloster-Chuchi) und Jürg Hädrich (Artha Samen) in einer Präsentation übergeben worden sind. Als Wertschätzung und Abschluss der Veranstaltung durften die Studierenden ein feines Zmittag im Kloster geniessen.

Eindrückliche Arbeitshaltung

Hanspeter Müller, der Dozent, stand eher als Coach denn als Vermittler zur Verfügung und begleitete den Entwicklungsprozess, den die Studierenden projektartig und eigenverantwortlich umsetzten. Er war auch dafür verantwortlich, dass der Prozess mit den Studierenden reflek-



Studierende der PH präsentieren und übergeben ihre Ergebnisse im Kapuzinerkloster.
Foto: Christine Bänninger.

tiert worden ist. Zu Beginn eher etwas skeptisch, liess er sich im Verlauf des Seminars vom Format des Service-Learning (vergleiche unten) immer mehr begeistern. Die eindruckliche Arbeitshaltung, die im Seminar zu spüren war, und das tolle Ergebnis überzeugen ihn sehr: «Eine solche Veranstaltung würde ich jederzeit wieder durchführen.» Für das nächste Studienjahr sind weitere SL-Lehrveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen geplant.

Lernen und etwas Sinnvolles tun

Im Rahmen des Lehr-/Lernkonzepts Service-Learning arbeiten die Studierenden in den Lehrveranstaltungen mit Praxispartnern zusammen. Sie erbringen einen Dienst für das Gemeinwohl («Service») und lernen an einer authentischen Aufgabe («Learning»). Diese Aufgabe ergibt sich aus einem realen Anliegen des Praxispartners. Beispielsweise könnten Stu-

dierende auch Forschungsergebnisse zu einem bestimmten Thema zuhanden einer Schule aufbereiten, Schülerinnen und Schüler in einem bestimmten Bereich fördern oder Vermittlungsformate für Museen entwickeln. Je nach Fachbereich sind ganz unterschiedliche Themen möglich. Service-Learning findet zunehmend Verbreitung in unterschiedlichen Fachrichtungen im Hochschulbereich – an Pädagogischen Hochschulen ist das Konzept jedoch noch kaum umgesetzt. Das IKU der PH FHNW möchte dieses innovative Lehr-Format fördern und institutionalisieren. Aus diesem Grunde wurde eine Koordinationsstelle Service-Learning eingesetzt, die die Umsetzungen fördert und begleitet.

Christine Bänninger,
Institut Kindergarten-/Unterstufe

Koordinationsstelle:
christine.baenninger@fhnw.ch